

«Das Orchester ist Brückenbauer zwischen den Generationen, zwischen Wirtschaft und Kunst»

Die Steuerjuristin Brigitte Arnold erklärt, warum ihr das Engagement beim HSG Alumni Symphony Orchestra so wichtig ist.

Interview: Corina Vogt-Beck
Bilder: Nils Vollmar

Wie kam es zur Gründung des HSG Alumni Symphony Orchestra?
Brigitte Arnold: Die Universität St. Gallen (HSG) hat seit vielen Jahren ein Orchester für Studentinnen und Studenten. Für viele war die Zeit in diesem Orchester die beste Zeit ihres Studiums mit schönen Erinnerungen. Nach dem Studium konnten aber die meisten Ehemaligen nicht mehr mitspielen, weil sie weggezogen sind. So entstand die Idee, ein Orchester an einem Ort mit grossem Einzugsgebiet ins Leben zu rufen, damit möglichst viele Alumni dabei sein können. Das Wirtschaftszentrum Zürich schien der ideale Ort zu sein, um ein solches Orchester zu gründen.

Es hat etwas Sentimentales: Der Gedanke, dass man das Schöne aus der Studienzeit bewahren oder wiederherstellen möchte.
Genau. Als wir anfangen, Alumni zu suchen, sind sofort einige, die wir von früher her kennen, aufgesprungen und waren mit voller Begeisterung dabei. Beim gemeinsamen Musizieren konnten wir bestehende Freundschaften kräftigen und auch neue Freundschaften schliessen.

Wie sieht es altersmässig aus?
Es sind alle Generationen vertreten, diese Durchmischung ist sehr schön und bereichernd, denn das Orchester ist so ein Brückenbauer zwischen den Generationen, aber auch ein Brückenbauer zwischen der Universität und den Alumni, wie auch zwischen Wirtschaft und Kunst.

Diese intensive Verbindung zwischen Musik und Wirtschaft ist etwas Besonderes, das man in einem karriereorientierten Umfeld nicht oft findet.
Die Verbindung gibt es – wir sind nur ein Beispiel. Es ist eine wunderbare Verbindung auf ganz unterschiedlichen Ebenen mit immer wieder neuen Ausrichtungen.

Es sind also Menschen in verantwortungsvollen Positionen, die im Orchester einen Ausgleich finden?
Genau.

Sie waren vor Kurzem bei einem Probenwochenende. Erzählen Sie, wie das bei Ihnen im Orchester abläuft.
Wir hatten vor zwei Wochen unser Probenwochenende in Zürich. Dabei ging es vor allem um den letzten Schliff vor den zwei Aufführungen Anfang Mai. Wir treffen uns zudem jedes Jahr Anfang März für ein Intensiv-Probenwochenende im Kloster Disentis. Das ist sehr inspirierend, fast wie ein Retreat. Im Kloster passiert immer sehr viel betreffend Spirit und Zusammenhalt, aber auch musikalisch machen wir jeweils grosse Schritte, dies unter dem Motto: Geige statt Golfschläger. *(lacht)*

«In der heutigen Zeit sind Frieden und ein echter Dialog mehr denn je notwendig. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, unsere Musik in diesen Kontext zu stellen.»

Weniger Sport, mehr Musik sozusagen. Wie viele Auftritte absolvieren Sie pro Jahr?
Wir spielen im Gegensatz zu anderen Orchestern nur ein Konzert pro Jahr mit zwei Aufführungen: eine am 5. Mai, natürlich in St. Gallen, wo unsere Alma Mater ist, und eine weitere am 12. Mai in Zürich. Das Konzert in St. Gallen ist der musikalische Schlusspunkt des diesjährigen St. Gallen Symposiums. Die Konzerte sind öffentlich, alle sind dazu herzlich eingeladen, also nicht nur HSG-Alumni. Dieses Jahr stellen wir die zwei Aufführungen in den Kontext des Friedens. In der heutigen Zeit sind Frieden und ein echter Dialog mehr denn je notwendig. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, unsere Musik in diesen Kontext zu stellen.

Sie vereinen viele verschiedene Kulturen und Nationalitäten in ihrem Orchester.
Ja, wir sind sehr international. Die Musik bringt Menschen zusammen und verbindet sie über Grenzen hinweg, überall auf der Welt.

Sie arbeiten mit besonders jungen, aufstrebenden und mittlerweile sehr erfolgreichen Dirigentinnen und Dirigenten. Ihre erste Dirigentin war Holly Hyun Choe.
Holly Hyun Choe war die Gründungsdirigentin des Orchesters, sie ist vor zwei Jahren weitergezogen und macht international Karriere. Sie ist Amerikanerin mit koreanischen Wurzeln und war Assistentin von Paavo Järvi, dem Chefdirigenten der Tonhalle Zürich.

Studierte sie ebenfalls in St. Gallen?
Nein, sie ist ausgebildete Dirigentin. Es ist auch ein Anliegen von uns, dass wir junge ambitionierte Künstlerinnen und Künstler unterstützen und fördern und ihnen so die Möglichkeit geben aufzutreten, wenn sich eine solche Möglichkeit bietet.

Holly Hyun Choe hat dieses Sprungbrett genutzt. Heute ist Francesco Cagnasso ihr Dirigent, ebenfalls ein junger aufstrebender Profi.
Genau. Er kommt aus dem Tessin und studierte in Zürich und an anderen Orten. Er ist seit 2024 Assistent von Maestro Michael Sanderling beim Luzerner Sinfonieorchester.

Wer wird Solist bei Ihrem Konzert 2024?
Dieses Mal gibt es keinen Solisten.

«Wenn zwölf erste Geigen die gleiche Stimme spielen, dann geht man in einem grösseren Ganzen auf. Das ist ein wunderbares Gefühl.»

Ihr stellvertretender Konzertmeister ist HSG-Alumni mit solistischer Ausbildung.
Genau, Valentin Akçağ arbeitet im Investment-Banking einer Grossbank und ist zudem ausgebildeter Violinist. Er hat einen Master of Arts in Performance von der Zürcher Hochschule der Künste. Er ist ebenfalls ein Gründungsmitglied.

Konzertmeister ist Enrico Filippo Maligno, ein Profi und Violinist in der Tonhalle Zürich.
Ja, und das ist eine sehr spannende Zusammenarbeit, denn wir erhalten einen interessanten Einblick in die Arbeit und den Betrieb der Tonhalle Zürich.

Wie viele Mitglieder haben Sie im Orchester?

Wir sind fast 60 Mitglieder, suchen aber immer wieder Leute für einzelne Positionen, im Moment haben wir keinen HSG-Alumni am Kontrabass. Ein Ziel für die nächsten Projekte ist es, das Orchester zu vervollständigen. Deshalb machen wir stets Werbung bei den neuen Absolventinnen und Absolventen der HSG.

Das Orchester wurde erst im Herbst 2018 gegründet.
Genau, und wir haben dann 2020 die Pandemie auch dazu genutzt, um in das Set-up zu investieren und die Organisation nach sehr modernen Grundsätzen zu gestalten. Das war uns allen ein wichtiges Anliegen, denn unsere Freizeit ist beschränkt.

Also haben Sie die Coronapandemie genutzt, um das Orchester auf gute Füsse stellen?
Genau, und das hat sich ausbezahlt, denn diese Art zu arbeiten funktioniert besonders langfristig, was uns sehr entgegenkommt.

Investieren Sie sehr viel Zeit ins Orchester? Sind Sie organisatorisch sehr aktiv?
Unser Orchester ist so aufgesetzt, dass es wenig Zeit in Anspruch nimmt. Wir sind sehr schlank aufgestellt und nutzen die digitalen Medien für unsere Zusammenarbeit. Weil wir erst 2018 starteten, konnten wir gleich auf diese Tools setzen, das ist ein Erfolgsfaktor. Wir organisieren beispielsweise unsere Proben digital, das macht alles viel einfacher und ist sehr effizient.

Gibt es einen Vorstand oder ein Kernteam?
Ja, aber wir haben ein modernes Konzept, weil wir der Auffassung sind, dass die Strukturen in althergebrachten Vereinen nicht mehr ganz dem Zeitgeist entsprechen. Menschen wollen in ihrer Freizeit nicht mehr Vereinsämter, die sie mehrere Jahre bekleiden müssen und die viele administrative Aufgaben beinhalten. Wir haben ein Konzept mit diversen Kleinaufgaben, die ohne grossen Zeitaufwand erledigt werden können, z. B. einen Blumenstrauß mitzubringen, etwas ausdrucken usw. Das Organisieren dieser Aufgaben funktioniert bestens dank der digitalen Tools.

Sie haben die Professionalität aus Ihrer Berufskarriere auf die Welt der Kunst übertragen. Was ist Ihre persönliche Motivation, im Orchester so aktiv zu sein? Was freut Sie, jeweils einmal pro Monat freitags wieder zu den Proben und zu den Aufführungen zu gehen?
Es sind verschiedene Dinge. Die Menschen, die ich treffe, und die schönen und langjährigen Freundschaften mit ihnen. Die Freude am Spielen im Orchester. Wenn zwölf erste Geigen die gleiche Stimme spielen, dann geht man in einem grösseren Ganzen auf. Das ist ein wunderbares Gefühl.





Zur Person:

Brigitte Arnold arbeitet bei der LGT als Head Group Tax & Products. Die Juristin ist im Vorstand der liechtensteinischen Vereinigung für Steuerrecht, IFA Liechtenstein. Sie spielt Geige im HSG Alumni Symphony Orchestra und arbeitet als Gründungsmitglied der ersten Stunde ehrenamtlich im Orchestervorstand mit.

Haben Sie früher bereits in Orchestern gespielt?

Ja, in verschiedenen. Ich spiele seit vielen Jahren im Sinfonieorchester Horgen-Thalwil mit. Dort haben wir einen sehr bekannten internationalen Dirigenten, das ist Luxus pur und sehr inspirierend.

Hatten Sie Ihr Leben lang Geigenunterricht?

Ich besuchte über viele Jahre einen Unterricht. Aktuell pausiere ich, aber das möchte ich wieder ändern, denn auch der Unterricht ist sehr bereichernd.

Sie sind seit 27 Jahren bei der LGT. Sie sind Steuerjuristin. Eine ganz andere Welt. Man sagt oft, Steuern seien trocken.

Das stimmt nicht. Steuern sind nicht trocken. *(lacht)* Steuern sind dynamisch, sehr international und spannend.

Was sind Ihre nächsten Projekte oder Wünsche? Haben Sie ein Wunschstück, das Sie aufführen möchten, oder Profis, mit denen Sie noch zusammenarbeiten möchten?

Da gibt es viele Ideen. Wir holen jeweils die Ideen und Wünsche unserer Mitspielenden ab, wir haben ein breites Netzwerk mit einem riesigen Fundus an Ideen. Das hat sich eben am Probenwochenende wieder gezeigt. Es gibt viele Möglichkeiten für die Zukunft. Es ist für uns besonders spannend, mit HSG-Alumni mit solistischen Fähigkeiten zusammenarbeiten zu können. Letztes Jahr hatten wir die Gelegenheit mit Nicolas Senn – ebenfalls HSG Alumnus – zu spielen.

Der Hackbrettspieler?

Genau. Zum 125-jährigen Jubiläum der HSG durften wir mit ihm als unserem Solisten spielen, was besonders spannend war und viele seiner Fans in ein klassisches Konzert lockte.

Welche Stücke führen Sie am 5. und 12. Mai auf?

Wir spielen eine Ouvertüre von Robert Schumann, die «Ouverture zu Shakespeare's Julius Caesar, Op. 128», und die «Poème Lyrique» von Alexander Glasunow und die 8. Sinfonie von Antonín Dvořák.

Welches ist Ihr Lieblingsstück?

Mein Lieblingsstück ist Schumanns Ouvertüre, weil ich mich seelenverwandt mit Robert Schumann fühle.

Eher etwas fürs Herz.

Ja, genau, und sehr leidenschaftlich. Aber auch die anderen Stücke gefallen mir sehr.

Das HSG Alumni Symphony Orchestra ...

...wurde im Herbst 2018 von HSG-Alumni in Zürich gegründet. Es bietet Ehemaligen der HSG, die auf hohem Niveau musizieren, die Möglichkeit, ihre musikalische Leidenschaft mit anderen HSG-Alumni sowie (semi-)professionellen Musikerinnen und Musikern zu teilen und gleichzeitig ihr Netzwerk zu erweitern. Dirigent des Orchesters ist Francesco Cagnasso, erster Konzertmeister des Orchesters ist Enrico Filippo Maligno, Mitglied des Tonhalle-Orchesters Zürich, stellvertretender Konzertmeister ist Valentin Akçağ, ein HSG-Alumnus.

Konzerte 2024

5. Mai, 17 Uhr: Tonhalle St. Gallen
12. Mai, 17 Uhr: Kirche St. Peter in Zürich
Eintritt frei; Werke von Robert Schumann, Alexander Glasunow, Antonín Dvořák.

Mehr Informationen
www.hsgalumnisymphonyorchestra.com